

# Perry Rhodan



## Kodexfieber

**Perry Rhodan**

**Kodexfieber**



**Perry Rhodan**

**Kodexfieber**

Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt

# Die Welt von Perry Rhodan

---

Informationen anfordern bei:  
Pabel-Moewig Verlag KG  
PERRY RHODAN-Kommunikation  
Karlsruher Straße 31  
76437 Rastatt

---

Bitte Rückporto beifügen  
[www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

Datenschutzhinweis: Ihre Daten werden von uns lediglich zur Zu-  
sendung des Infopakets verarbeitet. Eine weitergehende Nutzung  
zu Marketingzwecken oder eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

**Impressum:**

Alle Rechte vorbehalten

© 2021 by Pabel-Moewig Verlag KG, Rastatt  
[www.perry-rhodan.net](http://www.perry-rhodan.net)

Bearbeitung: Hubert Haensel

Redaktion: Sabine Kropp

Titelillustration: Johnny Bruck

Vertrieb: Edel Verlagsgruppe, Hamburg

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany 2021

ISBN: 978-3-95548-033-2

# 1. Geburt einer Sonne

»Hier spricht das Neutrum«, hallte eine unbekannte Stimme durch die Kommandozentrale der BASIS. »Jeder ist aufgefordert, die Gefahrenzone Taknu sofort zu verlassen – die Bildung einer Mega-sonne steht bevor.«

Es folgte eine Fülle fremder Koordinaten.

Waylon Javier, der Kommandant des terranischen Fernraumschiffs, warf nur einen raschen Blick auf die eingeblendeten Datenkolonnen. »Können die Angaben in unser System umgedeutet werden?«, fragte er die Hamiller-Tube.

»Die Umrechnung erfolgt bereits, Sir.« Die Positronik, sie war vor mehr als 400 Jahren von dem genialen Wissenschaftler Payne Hamiller installiert worden, antwortete förmlich wie immer. »Das bezeichnete Gebiet hat Kugelform, Radius acht Lichtmonate.«

»Wir verlassen die Gefahrenzone auf dem kürzesten Kurs!«, entschied Javier.

»Verstanden, Sir.«

»Weiter, Hamiller. Was war das überhaupt für eine Stimme, die da eben sprach?«

»Die Stimme des Neutrums, Sir.«

Waylon Javier kniff die Brauen zusammen. »Ich präzisiere meine Frage: Was ist das Neutrum?«

»Sie verleiten mich zum Spekulieren«, sagte die Hamiller-Tube geziert. »Das Neutrum ist vermutlich eine der rätselhaften Komponenten der Tiefe.«

»Wie kam der Empfang zustande?«

»Normaler Hyperfunk, Sir. Die Sprache war Armadaslang. Ich

stelle fest, dass sich die Schiffe der Endlosen Armada schon in Bewegung setzen.«

Javiers Blick suchte das Ortungsbild, doch war dort herzlich wenig zu sehen. Vor einigen Tagen hatte er angeordnet, alle Reflexe der Armada auszublenden. Die Abermillionen von Raumschiffen hatten die Szenerie verschleiert, die er eigentlich zu sehen wünschte: die gigantische Ansammlung riesiger Fragmente, die bis vor Kurzem das Tiefenland gewesen waren. Sie bewegten sich in unmittelbarer Nähe des verwaschenen Echos, das von einem halb materiellen, halb energetischen Gebilde ausging. Dieses undefinierbare Gebilde war die Grube, die einzige Verbindung zwischen dem Standarduniversum und dem fremddimensionalen Bereich der Tiefe. Durch die Grube war vor etlichen Tagen der Frostrubin, das Kosmonukleotid TRIICLE-9, in die Tiefe diffundiert.

Die BASIS hatte fünf Lichtstunden abseits Position bezogen. Doch selbst über die große Entfernung hinweg war der Schwerkrafteinfluss der Fragmente deutlich wahrzunehmen.

»Hamiller, ist eine Megasonne das, was ich mir darunter vorstelle?«, drängte Waylon Javier.

»Wenn Sie mich fragen, Sir, der Begriff ist eindeutig: ein gigantischer Feuerball, der entsteht, sobald die gesamte Materie hier in den Zustand des progressiven Kollapses übergeht. Wir haben es mit dem Äquivalent von mindestens hundert Millionen Sonnenmassen zu tun. Wenn das alles in sich zusammenstürzt ... Sie wissen, was dann geschieht?«

Waylon Javier nickte stumm.

Schweigen herrschte in der von sanftem, goldfarbenem Licht erfüllten Halle.

Der Einsame kauerte im Zentrum des weitläufigen Areals. Sein Körper hatte schon vor Jahrtausenden begonnen, sich zu verwan-

deln, und mittlerweile durchzogen dicke dunkelrote Adern einer metallischen Substanz die blaue Körpermaterie. Diesem Schicksal hatte sich keiner seiner Vorgänger entziehen können. Die Einsamen der Tiefe, die Hüter des Neutrums, beendeten ihre Karriere stets als erstarrte Metallblöcke.

In dieser Zustandsform wurde ihnen jedoch die höchste Ehre zuteil, die einem Jaschemen widerfahren konnte: Sie wurden als Statue am Transmittereingang aufgestellt, um dort für alle Zeit über die Sicherheit des Neutrums zu wachen.

In seiner Passivgestalt war er fast fünf Meter groß. Einem Teraner, der ihn so zu sehen bekommen hätte, wäre wohl der Vergleich mit einem Monolithen aus dunkelblauem Gestein in den Sinn gekommen.

In die Aktivgestalt überzuwechseln, fiel ihm wegen der metallischen Einschlüsse immer schwerer. Andererseits gab es für ihn keinen zwingenden Grund, sich zu bewegen. Die Aufgaben, die dem Einsamen der Tiefe oblagen, konnte er von jedem beliebigen Ort aus wahrnehmen. Das Neutrum war ein technisches Meisterwerk, geboren aus der Genialität der Raum-Zeit-Ingenieure, geschaffen mit dem allumfassenden Wissen der Jaschemen.

Er fühlte inneren Frieden. Ihm war es vergönnt gewesen, mehr und Größeres zu leisten als alle seine Vorgänger zusammen, mit Ausnahme womöglich des ersten Einsamen der Tiefe. Er selbst hatte nicht nur treu das Tiefenland mit Energie und Schutz versorgt – er hatte zudem den Vorsitz über die Auflösung des Tiefenlands geführt, als sich das Unvermeidliche nicht länger hinausschieben ließ. Billionen intelligenter Wesen verdankten ihm ihr Leben. Er hatte sie auf den 150.000 Überlebensinseln zusammengeführt und verhindert, dass sie mit den zerbrechenden Fragmenten des Tiefenlands ins Nichts stürzten. Gewiss, ihm war dabei Unterstützung zuteilgeworden. Der Plan an sich war den Gehirnen der fünf letzten Raum-Zeit-Ingenieure entsprungen. Aber hätten sie ihn ohne den Einsamen der Tiefe verwirklichen können? Niemals! Die Ja-



schemen hatten es verstanden, das Neutrum so zu konstruieren, dass nur einer der Ihren das Instrumentarium bedienen konnte.

Er war zufrieden. Er hätte nun, Jahrtausende vor dem natürlichen Ende seines Lebenslaufs, vollends zu Metall erstarren können. Aber er wollte nicht schon abtreten. Er war derjenige, der den Völkern des Tiefenlands eine neue Existenz bescherte. Er wollte wenigstens ein paar Jahrhunderte lang beobachten, wie sie sich damit zurechtfinden.

Es gab zudem einiges zu tun. Das Neutrum stand unmittelbar davor, durch die Grube in das Kontinuum vorzudringen, das die Besucher von außerhalb als Standarduniversum bezeichnet hatten. Jener Raum würde das Ende der Grube einleiten, zugleich mit der Geburt der neuen Sonne. Taknu hatten die Raum-Zeit-Ingenieure sie genannt. *Der Inbegriff des Schönen* bedeutete das Wort in ihrer Sprache. Ein mächtiges Gebilde würde es sein, an Leuchtkraft mit den gewaltigsten Supernovae wetteifernd. Allerdings würde es nicht wie Supernovae binnen weniger Monate verglühen. Taknu war für die Ewigkeit gedacht.

Der Vorgang der Sonnenschöpfung verlief nahezu selbsttätig. Eine derart gewaltige Masse wie die Überreste des Tiefenlands konnte nicht auf engstem Raum existieren, ohne dass es zu einem apokalyptischen Kollaps kam. Die Natur hätte jedoch Jahrzehnte gebraucht, um den Prozess in Gang zu setzen. Nach dem Willen des Einsamen hingegen sollte alles innerhalb weniger Tage abgeschlossen sein. Auch das Endprodukt des natürlichen Vorgangs wäre ein anderes gewesen, als es dem Hüter des Neutrums vorschwebte. Die Natur hätte ein Black Hole erzeugt. Er hingegen wollte eine stabile Sonne, mit einem Hohlraum im Zentrum, der das Neutrum aufnehmen würde.

Die Vorbereitungen waren abgeschlossen. Die benötigte Energie lieferten die Trümmer des Tiefenlands selbst. 30 Prozent der Gesamtmasse mussten für die Beschleunigung der Sonnenbildung sowie für die Erzielung eines stabilen nichtsingulären Endpro-

dukts aufgewendet werden. Weitere 20 Prozent musste der Einsame für den Schutz des Neutrums und als Reserve abzweigen. Die Substanz der Sonne Taknu würde letztlich also nur die Hälfte der Masse des Tiefenlands ausmachen. Die 150.000 Überlebensinseln spielten in dieser Rechnung so gut wie keine Rolle; sie waren lediglich mit ein paar Millionstel Prozent an der Gesamtmasse des Tiefenlands beteiligt. Taknu würde die gewaltigste Sonne sein, die das Universum je geboren hatte.

»Gebt mir ein Bild!«, verlangte er.

Die psionischen Sensoren reagierten prompt. Dunkelheit umfing Gnarrader Blek, den Einsamen der Tiefe. In weiter Ferne gewahrte er einen verwaschenen Lichtfleck.

»Schneller!«, drängte er, und der Lichtfleck wuchs.

Der Einsame erkannte, dass nicht mehr viel Zeit bleiben würde, bis das Neutrum durch die Grube hinaus in das ihm fremde Kontinuum schwebte, in dem die Sonne Taknu entstehen sollte. Es war unerlässlich, dass er eine Warnung ausgab. Alle, die sich dort draußen in der Nähe befanden, mussten sich zurückziehen; sonst würde die Glut der neuen Sonne sie auffressen.

Gnarrader Blek wartete, bis die Sensoren einen Kommunikationskanal einrichteten, der die Grube durchdrang. Dann sendete er seine Warnung.

Fasziniert betrachtete Waylon Javier den gigantischen Glutball. Die Oberflächentemperatur des neuen Sterns lag weit über 100.000 Grad Celsius. Ein Monstrum war entstanden, wenngleich der Prozess der Sonnenbildung noch nicht zu Ende war.

Das Bild wirkte ruhig, es verriet nichts von den angemessenen starken hyperenergetischen Schwankungen. Javier versuchte sich vorzustellen, wie jene, die Taknu erschaffen hatten, letzte Hand anlegten, um die Stabilität ihrer Schöpfung zu garantieren. Er schaffte es nicht, sich da hineinzudenken.

Die Beleuchtung in der Kommandozentrale der BASIS war gedämpft. In der Mitte des Raumes schwebte die dreidimensionale Darstellung des Weltraums rings um die Grube. Das Holo wurde aus den überlichtschnellen Ortungsergebnissen errechnet und zeigte nahezu Unbegreifliches. Die Fragmente des Tiefenlands hatten sich zu einem massiven Klumpen zusammengeballt und strahlten bereits in satten Blau. Der glühende Ball schien sich aufzublähen, seine Leuchtkraft wurde mit jeder Sekunde intensiver.

Unmittelbar außerhalb des grellen Bereichs gab es Scharen glitzernder Reflexe – die während der letzten Stunden in Schwärmen aus dem Nichts materialisierten Überlebensinseln. Die beiden Kosmokraten Vishna und Taurec hatten das Erscheinen der Inseln vorhergesagt. Dort war die Bevölkerung des ehemaligen Tiefenlands zusammengepfercht. Die scheibenförmigen Gebilde, jedes nur einen Kilometer dick, aber 300.000 Kilometer durchmessend, würden die Planetenfamilie der neuen Sonne bilden. Rund 150.000 waren es, eine mehr als stattliche Anzahl.

»Sie sind dem Zentrum des Geschehens wesentlich näher als wir«, kommentierte Waylon Javier. »Was schützt die Inseln vor der extremen Strahlung?«

»Es gibt starke Schirmfelder, wie wir sie nicht einmal mit dem gesamten Ausstoß unserer Generatorenanlagen erzeugen könnten«, antwortete die Hamiller-Tube. »Die größte Gefahr, die in unmittelbarer Nähe der neuen Sonne droht, sind die Gravitationsschocks. Die Schirme der Überlebensinseln absorbieren sie mühelos. Aber noch etwas anderes ist bemerkenswert: Die Ergebnisse der hyperbarischen Sondierung weisen aus, dass sich im Zentrum der neuen Sonne ein Hohlraum befindet!«

Das überraschte Javier nicht. Damit wurde nur etwas mehr Unbegreifliches auf ohnehin schon Unglaubliches gehäuft. Eigentlich hätte Taknu binnen weniger Stunden den größten Teil ihrer Substanz in einer gigantischen Explosion rundum davonblasen und

aus dem Rest ein Schwarzes Loch in nie zuvor beobachteter Massivität bilden müssen. Dass dies nicht geschah, bewies eindeutig, dass Kräfte am Werk waren, die sich einer unvorstellbar weit entwickelten Technik bedienten. Warum sollten sie nicht einen Hohlraum im Innern des Höllenofens schaffen? Wahrscheinlich lenkten jene Kräfte sogar von dort aus die Entwicklung der Sonne.

Waylon Javier lachte hell auf. Nur lag keine Freude in diesem Lachen, sondern Hilflosigkeit.

»Aus dem Innern der Sonne kommt ein Fahrzeug hervor, Sir!«, meldete Hamiller.

Javiers Lachen erstarb jäh. »Aus der Sonne?«, fragte er.

»Aus der Sonne, Sir!«, bestätigte Hamiller. »Und das Fahrzeug nimmt Kurs auf die BASIS.«

Das Neutronum hatte die Grube durchdrungen. Der Raum in diesem Bereich war erfüllt mit den Überresten des Tiefenlands. Gnarrader Blek sah die Fragmente heranschießen: riesige Gebilde, jedes zig Millionen Kubikkilometer groß. Aus seiner Perspektive gesehen wirkten sie dennoch nur wie Kieselsteine, die durch die Leere des Weltraums taumelten und dabei einander rasch näher kamen. Blek sah sie aufeinanderprallen und glaubte schier zu fühlen, wie ihre kinetische Energie sich in Wärme umwandelte.

Sehr schnell umschloss eine mächtige Wand aus Feuer das Neutronum, das alle Energie der Grube in sich aufgesogen hatte. Die Grube existierte nicht mehr, aber die Sonne Taknu entstand. Der Eingang zur Tiefe war damit verschlossen.

Gnarrader Blek ließ sich andere Bilder vorführen. Er blickte über den gigantischen Feuerball hinaus und sah wieder die Überlebensinseln. Die Feldschirme zumindest der sonnennächsten Inseln reflektierten das grelle Licht der neuen Sonne schon. Allen, die in den Überlebensbereichen Zuflucht vor dem Untergang des Tiefenlands gesucht hatten, erwuchs aus der Geburt der Sonne

keine Bedrohung. Ein neues Sternenreich war im Entstehen begriffen: eine Sonne mit 150.000 bizarren Planeten.

Es war Zeit, Abschied zu nehmen.

Gnarrader Blek rief die Letzten der Raum-Zeit-Ingenieure zu sich, und sie kamen sofort. Er sah sie an und redete wie seine Vorfahren, ohne das Pronomen der ersten Person Singular.

»Ein Band der Freundschaft ist zwischen euch und Gnarrader Blek entstanden«, sagte er. »Die Freunde haben gemeinsam Dinge vollbracht, die das Universum auf lange Zeit in Staunen versetzen werden. Eine neue Sonne entsteht und wird den Ruhm dieser Freundschaft verkünden. Dennoch müssen die Freunde jeder seinen eigenen Weg gehen – nur Gnarrader Blek bleibt als Hüter der Sonne zurück.«

Fast liebevoll streifte der Blick seiner wenigen Sehorgane, die die Materie des verhärtenden Körpers gebildet hatte, über die fünf Raum-Zeit-Ingenieure hinweg.

»Myzelhinn, Gurdengan, Boornhaal«, bedeutungsvoll sprach der Jascheme ihre Namen aus, »Joilinn und Neusenyon – ihr werdet zurückkehren wollen zu den Euren. Die Zeit des Graulebens ist vorüber. Die Grauen Lords sind wieder die Raum-Zeit-Ingenieure, die sie früher waren. Euer Fahrzeug wartet. Ihr werdet die Sonne unbeschadet durchqueren können.«

»Wir kehren zu unserem Volk zurück«, bestätigte Myzelhinn. »Das heißt: meine vier Gefährten. Ich selbst werde vorher einen Abstecher machen, denn ich muss mit jemandem reden.«

»Du willst den Kosmokraten Fragen stellen?«

»So ist es«, bestätigte Myzelhinn. »Zwei von ihnen weilen in der Nähe, an Bord eines der Raumschiffe, deren Besatzungen du aufgefordert hast, sich in sichere Entfernung zurückzuziehen.«

»Er weiß es«, sagte Gnarrader Blek. »Und er empfiehlt dir, mit jenen beiden dort zu gehen.«

Sein Blick richtete sich auf Tengri Lethos-Terakdschan, der ihm von Anfang an Rätsel aufgegeben hatte. Lethos-Terakdschan war

ein eigenartiges Wesen, er wirkte materiell und schien dennoch nur eine Projektion zu sein.

Neben Lethos schwebte ein unscheinbarer schwarzer Kasten, das Tabernakel von Holt. Es war nicht immer ein sympathischer Zeitgenosse, doch es zeigte mitunter eine Weisheit, wie sie nur ein langes Leben vermittelte.

»Nehmt den Raum-Zeit-Ingenieur mit, ihr zwei«, bat Gnarrader Blek. »Er weiß, dass ihr zu jenem Schiff namens BASIS wollt. Myzelhinn soll die Kosmokraten erkennen lassen, dass die Tiefe ihnen wenig Dank schuldet.« Er bildete einen kurzen Tentakel aus und deutete mit ihm auf die Projektionen der feurig spiegelnden Überlebensinseln. »Geht!«, sagte er. »Bald wird sich die Krümmung schließen, bis dahin müsst ihr Taknu verlassen haben.«

Die Raum-Zeit-Ingenieure wandten sich wortlos ab und verließen die Halle. Lethos-Terakdschan und das Tabernakel gingen mit ihnen. Gnarrader Blek war ihnen dankbar, dass sie auf eine unnütze Diskussion verzichteten. Es hätte ohnehin nichts mehr zu sagen gegeben.

Über die Servos sah er, dass die RZI ihre Fahrzeuge erreichten. Die schimmernden Hüllen aus reiner Energie würden alle vor der tosenden Glut der jungen Sonne schützen.

Blek war zufrieden, als beide Fahrzeuge vor sich einen Tunnel ausbildeten, der das Sonnenfeuer auf Distanz hielt. Er verfolgte den Flug, soweit es ihm der Erfassungsbereich der Module erlaubte.

Schließlich sank Gnarrader Blek in seine Passivgestalt zurück. Für kurze Zeit hatte die Gesellschaft der Raum-Zeit-Ingenieure ihn wieder inspiriert und ihm neue Kraft gegeben. Doch mit einem Mal fürchtete er sich vor der Einsamkeit, die ihn erwartete. Blek wischte die Überlegung beiseite. Ausgerechnet er, der Einsame der Tiefe, sollte Angst vor der Einsamkeit haben? Das war lächerlich.

»Wir müssen die Krümmung schließen!«, forderte er die Servos auf.

»Das Programm ist bereits aktiv«, antwortete die Maschinerie des Neutrums.

»Ein weiteres Fahrzeug, eine eher konventionelle Konstruktion!«, meldete die Hamiller-Tube. »Es nähert sich von einer der Überlebensinseln.«

Waylon Javier hörte das Hauptschott aufgleiten. Zugleich erlosch das Holo, das ihm das ankommende Fahrzeug zeigen sollte, ohne dass er eine entsprechende Anweisung erteilt hatte. Ahnungsvoll wandte Javier sich um und blickte zum Eingang der Zentrale.

Unter dem offenen Schott standen Taurec und Vishna. Die Gesichter der beiden Kosmokraten waren unbewegt. Nichts verriet, dass sie in die Projektion eingegriffen hatten, dennoch zweifelte Javier nicht daran, dass einer von beiden das Holo abgeschaltet hatte.

»Zwei Fahrzeuge nähern sich der BASIS«, sagte Taurec. »Zweifellos bringen sie wichtige Gäste.«

»Ich nehme an, du hast recht«, entgegnete Javier. »Eines davon kam unmittelbar aus der neuen Sonne. Ich glaube nicht, dass jemand ohne wichtigen Anlass einen solchen Flug unternimmt. Trotzdem wäre es mir angenehm, wenn du mir als dem Kommandanten der BASIS wenigstens etwas Respekt entgegenbringen würdest. Ich erinnere mich nicht, dass ich die Löschung der Projektion angeordnet hätte.«

»Ich bedaure, der Eifer ist mit mir durchgegangen.« Taurecs Stimme klang hart, aber ehrlich. »Einer der Passagiere an Bord könnte Perry Rhodan sein.«

»Ich wollte, es wäre so.« Javier nickte knapp.

»Das erste Fahrzeug setzt zur Landung an – nein, es hat sich in dem Moment aufgelöst!«, teilte Hamiller mit. »Zwei Personen und

ein ... Gegenstand. Bemerkenswert! Das Fahrzeug muss aus reiner Energie bestanden haben.«

»Ist es erforderlich, dass wir sie an Bord nehmen?«, fragte Javier.

»Nicht nötig«, erklang es fast gleichzeitig hinter ihm. »Wir haben unser eigenes Transportmittel mitgebracht.«

Der Kommandant fuhr herum. Er hatte schon von Taurec erfahren, dass sich der Hathor im Bereich der Tiefe aufhielt. Tengri Lethos war an Bord der SYZZEL erschienen, um Perry Rhodan Bericht zu erstatten, bevor dieser in die Grube ging, um die Feinjustierung des Moralischen Codes vorzunehmen.

Trotzdem wurden Javiers Züge starr, kaum dass er den Hüter des Domes Kesdschan sah. Von Lethos-Terakdschans Anwesenheit zu hören oder ihm unvermittelt gegenüberzustehen, das war ein enormer Unterschied. Nachdenklich musterte der Kommandant der BASIS die hochgewachsene Gestalt in der smaragdgrünen Montur. Nur beiläufig beachtete er das etwa zwei Handspannen lange Kästchen, das neben dem Hathor in der Luft hing. Das musste der Gegenstand sein, den Hamiller erwähnt hatte.

Der Fremde, der sich ebenfalls in Lethos' Nähe hielt und mit dem Hathor langsam zum Kommandopodest kam, fesselte Javiers Aufmerksamkeit hingegen sofort. Dieses Wesen war ein Zwerg mit dünnen Ärmchen und schwächtigem Körper. Die kurzen Beine mit den übergroßen Füßen passten nicht recht dazu. Noch auffallender war jedoch der große haarlose Kopf mit den runden, braunen Augen, die ungläubig staunend alles aufzunehmen schienen, was sie sahen.

Der Blick der großen Augen ruht auf Javier. Spontan empfand er tiefe Zuneigung für den Kleinen.

»Waylon Javier«, sagte Tengri Lethos und blieb vor dem Kommandopodest stehen. »Ich erkenne dich. Es tut mir gut, dich zu sehen.«

Javier hatte sich bereits aus seinem Sessel erhoben. »Willkommen an Bord der BASIS, Hüter des Domes. Was weißt du über Perry Rhodan?«



Der Hathor lächelte. »Mach dir keine Sorge. Rhodan wird erscheinen, sobald es an der Zeit ist.«

Die beiden Kosmokraten hatten ebenfalls den Kommandostand erreicht.

»Was weißt du über den Terraner?«, fragte Taurec ungewöhnlich laut.

In das Lächeln des Hathors mischten sich Bitterkeit und ein Hauch von Spott. Ohne sich zu dem Kosmokraten umzudrehen, antwortete er: »Höre ich da das ungehobelte Geschöpf, das Gäste aus seinem Fahrzeug wirft, weil sie unbequeme Dinge zur Sprache gebracht haben?«

Nur langsam wandte Tengri Lethos-Terakdschan sich Taurec zu. Sein Lächeln verschwand. »Den Informationsströmen im Neutrum war zu entnehmen, dass Perry Rhodan sein Ziel erreicht hat. Es bleibt ihm genug Mentalsubstanz ...«

»Das Ziel ist erreicht?«, fragte Vishna dazwischen. »Rhodan kennt die Antwort auf die Dritte Ultimate Frage?«

»Es bleibt ihm genug Mentalsubstanz, dass er aus eigener Kraft zur BASIS zurückkehren kann«, fuhr Lethos unbeirrbar fort. »Was deine Frage anbelangt: TRIICLE-9 liegt fest am Berg der Schöpfung, die Feinjustierung des Moralischen Codes ist erfolgreich abgeschlossen. Das, dachte, ich, war Perry Rhodans Ziel. Über die Ultimate Frage und ihre Beantwortung weiß ich nichts.«

»Die Informationsströme enthielten nichts darüber?«, fasste Taurec nach.

»Ich würde es dir nicht verschweigen, trotz deiner vorbildlichen Manieren«, sagte der Hathor. »Es gab keine Information in dieser Hinsicht.«

Taurec war anzusehen, dass er sich Mühe gab, verbindlich zu bleiben. »Du glaubst, unfreundlich behandelt worden zu sein, das ist mir klar«, begann er, wurde aber von der Hamiller-Tube unterbrochen:

»Zweites Fahrzeug legt an! Die Transmitterverbindung ist bereit.«

Das zwergenhafte Wesen hatte bislang keinen Laut von sich gegeben. Es ließ nicht einmal erkennen, ob es den verbalen Schlagabtausch zwischen Lethos und den Kosmokraten überhaupt zur Kenntnis genommen hatte. Seine großen Augen waren starr auf Javier gerichtet.

Der Kommandant wurde abgelenkt, denn eine bunte Schar materialisierte im Transmitter. Den Anfang machten Atlan und Jen Salik, die beiden Ritter der Tiefe. Hinter ihnen folgte ein blassblaues, birnenförmiges Geschöpf, das an die dreieinhalb Meter maß. Es bewegte sich auf zahllosen kleinen Stummelbeinen, die an der wuchtigen unteren Rundung des Birnenkörpers saßen. Diesem Wesen folgte eines, das einem terranischen Hamster ähnelte, jedoch die Größe eines Pferdes hatte und sich auf sechs Beinen bewegte. Ein viertes Gliedmaßenpaar mit Greifhänden entsprang nahe des Schädels. Dichter weißer Pelz bedeckte den Körper.

Im Anschluss kamen zwei wandelnde Felsblöcke. Jedenfalls wirkte die Körpersubstanz der zwischen vier und fünf Meter großen Wesen wie hartes Gestein, besaß jedoch allem Anschein nach einen hohen Grad von Plastizität. Die Art ihrer Fortbewegung war nicht klar zu erkennen; sie schienen auf der Unterfläche des Körpers zu rutschen.

Hinter den beiden folgte eine Gestalt, die jedem Terraner wie eine Mischung aus einem Hammerhai und einem Vogel erscheinen musste. Hüpfend und flatternd bewegte sich dieses Wesen vorwärts.

Den Abschluss bildete ein Haluter.

Atlan gab der exotischen Gruppe das Zeichen zum Anhalten. Interessiert blickte der Arkonide in die Runde.

»Zwei Ritter der Tiefe samt Begleitung melden ihre Rückkehr aus dem Tiefenland!«, verkündete er.